

Themenbereich 1: Friedensethik

1. Konflikte haben unterschiedliche Ursachen. Die sechs Konfliktursachen sind:

- Sachkonflikt
- Beziehungskonflikt
- Rollenkonflikt
- Verteilungskonflikt
- Bewertung- und Wahrnehmungskonflikt
- Zielkonflikt

2. Beteiligte reagieren unterschiedlich auf Konflikte. Vier Konfliktreaktionen sind:

- Provokation (z.B. sich absichtlich nicht an Regeln halten; absichtlich widersprechen, obwohl man weiß, dass man Unrecht hat)
- Abwertung (z.B. das Können der Person in Frage stellen; schlecht über die Person sprechen; Vorwürfe machen)
- Rückzug (z.B. der Person aus dem Weg gehen; sie nicht anschauen)
- Auflehnung (z.B. Nörgeln; bockiges Verhalten zeigen)

→ alle diese Verhaltensweisen sind unpassend, weil:

- sie den Konflikt nicht lösen
- sie den Konflikt verlängern können
- sie den Konflikt verschlimmern können
- sie vielleicht sogar einen neuen Konflikt schaffen können

3. Konflikte sollten am besten im Gespräch gelöst werden. Damit ein Gespräch zur Streitschlichtung gelingt, gibt es Regeln, die man beachten sollte:

- keine Du-Botschaften aussprechen („Du rufst mich einfach nie an!“)
- Ich-Botschaften senden („Ich bin enttäuscht, weil ich auf deinen Anruf gewartet hätte.“)
- Verständnis zeigen
- den anderen ausreden lassen und ihm zuhören
- Kompromisse finden
- eine neutrale Person als Mediator dazu holen, z.B. Vertrauenslehrer, JaS, Streitschlichter

4. Werden Konflikte nicht gelöst, können diese im schlimmsten Fall zu Gewalt führen. Die vier Formen der Gewalt sind:

- physische Gewalt = körperliche Gewalt, z.B. Schläge, Tritte, jemanden schubsen

- psychische Gewalt = Gewalt durch Worte und Gesten → seelische Verletzung, z.B. Beleidigung, Beschimpfung, Mobbing
- Vandalismus = Gewalt gegen Gegenstände, z.B. Fenster kaputt machen, Türe eintreten, Graffiti
- strukturelle Gewalt = Benachteiligung einer Gruppe von Menschen, z.B. geringere Bildungschancen für Kinder aus ärmeren Familien

5. In vielen Ländern dieser Erde herrscht Krieg. Gründe für einen Krieg sind:

- Streben nach Macht und Einfluss
- Streben nach Reichtum
- Streit um Zugang zu Rohstoffen und Bodenschätzen, z.B. Erdöl, Wasser, Gold
- Unterschiede in der Weltanschauung und Religion
- Streit um Land und Territorien

6. Kriege haben schreckliche Folgen für die Zivilbevölkerung:

- Folter, Vergewaltigung, Tod
- keine Schulbildung mehr
- Trennung von der Familie
- Zerstörung des Wohnsitzes
- Flucht und Vertreibung

7. Begriff: Trauma

= seelische Verletzung aufgrund eines belastenden Ereignisses oder einer Situation, die von der betreffenden Person nicht bewältigt oder verarbeitet werden kann. Es ist meist das Ergebnis von psychischer oder physischer Gewalteinwirkung.

Symptome, die traumatisierte Menschen zeigen können sind:

- Aggressionen, Misstrauen
- Schlafstörungen, Alpträume
- Angstzustände, Wahrnehmungsstörung
- vollständiger Rückzug, Verstummen
- eingeschränktes Erinnerung- und Konzentrationsvermögen

8. Aktuell wird in verschiedenen Gebieten der Welt Krieg geführt:

- seit 2023: Krieg in Israel und Gaza (Naher Osten)
- seit 2020: Zweiter Äthiopischer Bürgerkrieg (Afrika)
- seit 2014: Russisch-Ukrainischer Krieg, russischer Überfall auf die Ukraine 2022 (Europa)
- seit 2006: Drogenkrieg in Mexiko (Mittelamerika)

9. Persönlichkeiten, die sich für Freiheit und Frieden auf der Welt eingesetzt haben, ohne dabei Gewalt anzuwenden:

- Mahatma Gandhi: kämpfte für ein friedliches Zusammenleben von Hindus und Muslimen und gegen die koloniale Ausbeutung Indiens durch die Briten
- Martin Luther King: kämpfte gegen die Rassentrennung in den USA und setzte sich für das Wahlrecht der Afroamerikaner in den USA ein

10. Begriff: Kindersoldaten

= Kinder und Jugendliche, die in Streitkräften oder in bewaffneten Gruppen eingesetzt werden und unter 18 Jahre alt sind. Weltweit gibt es ca. 250 000 Kindersoldaten, die meisten im Kongo, in Myanmar, Syrien, Nigeria, Somalia und Mali.

Ursachen:

- Zwangsrekrutierung mit Gewalt oder durch Entführung
- Perspektivlosigkeit und Armut
- Rachedgedanken (Wut über Tod einer geliebten Person)

Folgen:

- Traumatisierung
- Trennung von den Eltern
- fehlende Bildung
- leben in ständiger Angst, verletzt oder getötet zu werden
- Kinder ohne Kindheit

Hilfsorganisationen, die sich gegen die Arbeit von Kindersoldaten einsetzen:

- Save the Children
- Kindernothilfe
- Unicef

11. Artikel 3 des deutschen Grundgesetzes (GG) enthält den allgemeinen Grundsatz, der den Staat zur Gleichbehandlung aller Menschen verpflichtet:

- (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
- (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt.
- (3) Niemand darf benachteiligt werden aufgrund

- seines Geschlechts
- seiner Abstammung
- seiner Rasse
- seiner Sprache
- seiner Heimat und Herkunft
- seines Glaubens
- seiner religiösen und politischen Anschauungen
- einer Behinderung

→ Ziel: eine Gesellschaft ohne Diskriminierung und Rassismus

Themenbereich 2: Sinnsuche im Leben

1. Auf der Suche nach dem Sinn des Lebens begegnen uns verschiedene Sinnangebote. Wir unterscheiden zwischen sinnvollen und nicht sinnvollen Sinnangeboten:

- sinnvolle Sinnangebote: ein Ehrenamt ausüben, ausreichend schlafen, Sport treiben, Gespräche führen
- nicht sinnvolle Sinnangebote: Zigaretten rauchen, Alkohol trinken, Hausaufgaben abschreiben

2. Alkohol ist ein nicht sinnvolles Sinnangebot, das gefährliche Folgen haben kann:

- Sucht
- finanzielle Schwierigkeiten
- Verlust von Sozialkontakten
- körperliche Beschwerden

3. Situationen, die Menschen an ihre Grenzen bringen:

- schwerer Unfall mit bleibenden Folgen, z.B. einer Behinderung
- Tod einer geliebten Person
- Trennung von einer geliebten Person oder Scheidung
- Umzug, Schulwechsel

4. Begriff: Okkultismus

= übersinnliche Praktiken und Lehren, z.B. Kartenlegen, Gläserrücken, Wahrsagen

5. Gefahren, die vom Okkultismus ausgehen:

- macht Angst, ist unheimlich
- kann weitere Fragen aufwerfen und verunsichern
- kostet viel Geld
- Gefahr, dass man an Betrüger gerät

6. Begriff: Sekte

= häufig ist damit eine religiöse Gruppe, die im Widerspruch mit ihrer Umgebung oder anderen bekannten Religionen steht, gemeint, z.B. Scientology, Zwölf Stämme

7. Sekten versuchen durch bestimmte Techniken, Menschen von sich abhängig zu machen:

- machen Heilsversprechen
- üben Gruppendruck aus
- schotten von der Außenwelt ab
- schaffen Feindbilder

8. Motive, die Menschen dazu bewegen, einer Sekte beizutreten:

- Versagensängste, Minderwertigkeitsgefühl
- mangelnde Sozialkontakte, Einsamkeit
- Suche nach sozialer Zugehörigkeit und Geborgenheit
- Sinnsuche, Glaubenssuche
- Angst vor dem Tod

9. Die fünf Sterbephasen nach Kübler-Ross:

- (1) Nichtwahrhabenwollen → „Nein, das kann nicht sein.“
- (2) Zorn/Auflehnung → „Warum ausgerechnet ich?“
- (3) Verhandeln → „Bitte, wenigstens noch ein Jahr.“
- (4) Depression → „Mir kann doch eh keiner helfen, es ist zu spät.“
- (5) Zustimmung → „Okay, dann ist es so, ich hatte doch ein schönes Leben.“

10. Die vier Trauerphasen:

- (1) Schockphase → Schockzustand, Empfindungslosigkeit
- (2) Gefühlschaos → Wut, Angst, Hass, Verzweiflung, Sehnsucht
- (3) Suchen und Sichtrennen → Erinnerungen an Situationen aus dem gemeinsamen Leben; Rückzug
- (4) Neuorientierung → Loslösung vom geliebten Menschen und innerlicher Neubeginn

11. Die vier Formen der Sterbehilfe:

- Aktive Sterbehilfe: vorzeitiges Abkürzen einer Krankheit durch ärztlichen Eingriff (gesetzlich verboten)
- Passive Sterbehilfe: lebensverlängernde Maßnahmen werden bei aussichtslosem Zustand abgestellt (gesetzlich nicht erlaubt, außer es liegt eine Patientenverfügung vor)
- Indirekte Sterbehilfe: Verkürzung der Lebenszeit als Nebenwirkung einer schmerzstillenden Therapie (gesetzlich vertretbar)
- Mitmenschliche Sterbehilfe: jemanden auf seinem Weg des Sterbens begleiten und für ihn da sein (gesetzlich erlaubt)

12. Aufgaben der Hospizbewegung:

- es Sterbenden zu ermöglichen, ihre letzte Lebenszeit zu Hause oder zumindest in angenehmer Umgebung zu verbringen
- Sterbenden helfen, in Würde und möglichst ohne Schmerzen zu leben, bis sie sterben
- medizinische und pflegerische Betreuung für den Sterbenden

Themenbereich 3: Ethik der Weltreligionen

1. Die sechs Funktionen von Religion sind:

- Angstbewältigung: Religion hilft, die menschlichen Ängste zu verringern, z.B. vor dem Tod, aber auch in schwierigen Situationen wie z.B. Prüfungen
- Handlungsanweisung: Religion gibt Orientierung und zeigt, wie man ein rechtes Leben führt, z.B. durch Traditionen, klare Gebote und Verbote
- Verarbeitung von Unrecht und Leid: Religion hilft, Krankheiten, Ungerechtigkeiten, Schmerzen und Elend zu ertragen
- Weltdistanzierung: Religion hilft dabei, entweder gegen einen unrechten Zustand aktiv zu protestieren oder ihn passiv zu erdulden
- Sinnggebung der Welt: Religion hilft die Frage nach dem Sinn des Lebens zu beantworten
- Gemeinschaft und soziale Integration: mit der Ausübung der Religion sind Rituale, Treffen und Austausch verbunden, die Menschen verbinden und zusammenführen

2. Unterscheidung von positiver und negativer Religionsfreiheit:

- positive Religionsfreiheit = das Recht, seinen Glauben zu leben, z.B. religiöse Feste feiern
- negative Religionsfreiheit = das Recht, einen Glauben abzulehnen, z.B. aus der Kirche austreten

3. Im Grundgesetz (GG) der Bundesrepublik Deutschland ist die Religionsfreiheit seit 1949 als Grundrecht in Artikel 4 verankert:

- (1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich
- (2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet

4. Unterscheidung religiöse Gebote und rechtliche Normen:

- rechtliche Norm = eine Verhaltensregel, die aufgrund der Gesetzgebung des Staates zustande gekommen ist und mit Zwangsmitteln durchgesetzt werden kann, z.B. „Du darfst bei Rot nicht über eine Ampel fahren!“
- religiöses Gebot = eine religiöse Handlungsanweisung, die oft weiter reicht als die staatlichen Normen und tiefer in die persönliche Freiheit eingreift, z.B. „Du sollst kein Schweinefleisch essen!“

5. Die Gebote/Handlungsanweisungen der fünf Weltreligionen:

- Judentum → Zehn Gebote, z.B. „Du sollst nicht ehebrechen“
- Christentum → Zehn Gebote, z.B. „Du sollst den Feiertag heiligen“
- Islam → Fünf Säulen, z.B. „Einmal Fasten im Jahr“

- Buddhismus → Edler Achtfacher Pfad, z.B. „Rechtes Bemühen = Kontrolle des Geistes“
- Hinduismus → sechs innere Feinde auf dem Lebensweg, z.B. „Wut und Zorn“

6. Unterscheidung zwischen monotheistischen und polytheistischen Religionen:

- monotheistische Religionen: Glaube an nur einen Gott (z.B. Judentum, Christentum, Islam)
- polytheistische Religionen: Glaube an mehrere Götter (z.B. Buddhismus, Hinduismus)

7. Begriff: Fundamentalismus

Fundamentalisten glauben, dass nur sie die einzige und grundlegende („fundamentale“) Wahrheit kennen. Manche leiten sich daraus nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht ab, die Gesellschaft ausschließlich nach ihren eigenen Glaubensüberzeugungen zu bestimmen.

Fundamentalisten lehnen folgende, für uns selbstverständliche Dinge ab:

- Vielfalt an Meinungen
- freies Denken
- Toleranz und Freiheit

Fundamentalisten geben der heutigen, westlichen Gesellschaft die Schuld an:

- Drogenmissbrauch
- Alkoholismus
- Homosexualität
- AIDS
- Arbeitslosigkeit
- Emanzipation von Frauen
- sexueller Freizügigkeit

8. Begriff: Terrorismus

→ von lateinisch *terror*: „Schrecken“

Terrorismus ist das gezielte Töten möglichst vieler unschuldiger Menschen mit der Absicht, Angst zu erzeugen. Die Ursachen für terroristischer Anschläge sind meist politisch, rassistisch oder religiös motiviert.

Ziele, die Terroristen durch die Anschläge erreichen wollen:

- Furcht und Schrecken verbreiten
- Aufmerksamkeit für die eigene Sache erzeugen
- Hass zwischen den Menschen säen
- politisches und gesellschaftliches System destabilisieren

9. Der Terroranschlag am 11. September 2001 in New York City

Terroristen der Al-Kaida (Afghanistan, Anführer: Osama Bin Laden) entführten vier Passagierflugzeuge in den USA und steuerten zwei davon in das World Trade Center
→ beide Türme stürzten ein, fast 3000 Menschen starben

Folgen der Ereignisse am 11. September 2001:

- verstärkte Sicherheitskontrollen, vor allem an Flughäfen, Videoüberwachung
- Hassverbrechen gegen Muslime
- „Krieg gegen den Terror“ unter der Führung der USA in Afghanistan, später auch im Irak
- 2011: US-Soldaten erschossen Osama Bin Laden

10. Begriff: Interreligiöser Dialog

= Meinungsaustausch unter Religionsführern mit dem Ziel des gegenseitigen Respekts und Verstehens für eine friedlichere Welt

11. Dalai Lama: Botschafter des Friedens

Der buddhistische Mönch Tenzin Gyatso ist der aktuelle 14. Dalai Lama. Als Oberhaupt der Tibeter vertritt er eine Politik der strikten Gewaltlosigkeit gegenüber den chinesischen Machthabern. Er genießt weltweit Ansehen wegen seiner Verdienste um den interreligiösen Dialog.

12. Weltethos – die vier ethischen Prinzipien der Weltreligionen

- (1) Gewaltlosigkeit und Ehrfurcht vor allem Leben
- (2) Solidarität und eine gerechte Wirtschaftsordnung
- (3) Toleranz und ein Leben in Wahrhaftigkeit
- (4) Gleichberechtigung und Partnerschaft von Mann und Frau